

# Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Größte Verbreitung in Sachsen.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4.

Verleger: Redaktion Nr. 13 8 97, Expedition Nr. 13 6 38, Berlin Nr. 13 6 28. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden.

**Kuriosum:**  
Die einflussreiche Kolonialpolitik ist für Dresden und Provinz...  
Die einflussreiche Kolonialpolitik ist für Dresden und Provinz...  
Die einflussreiche Kolonialpolitik ist für Dresden und Provinz...

**Republik:**  
Die Dresdner Volkszeitung monatlich 70 Pf., Vierteljahrs...  
Die Dresdner Volkszeitung monatlich 70 Pf., Vierteljahrs...  
Die Dresdner Volkszeitung monatlich 70 Pf., Vierteljahrs...

## Die neue Offensive des Feindes an der ganzen Westfront

Neue Kämpfe bei La Bassée, vor der Lorettohöhe und in den Argonnen. — Regniewitschi bei Nowogrodok von unsern Truppen erstürmt. — Blutige Verluste der Russen an der Wolhynischen Front.

### Rußland vor der Diktatur?

**Kopenhagen, 25. September.**  
Die innerpolitische Lage Rußlands hat jetzt eine Entwicklung eingeschlagen, die die Vermutung zu begründen scheint, daß die Einführung der unbeschränkten Gewalt Herrschaft nur noch eine Frage der nächsten Zeit ist. Die Presse des schwarzen Blocks und der hinter den Kulissen unauffällig tätigen reaktionären Oligarchie arbeitet sehr mit aller Kraft darauf hin, den Boden für den Erlaß der Diktatur auszumachen. Die reaktionäre Partei gibt sich auch alle Mühe, der Reichsduma die Diktatur berechtigung abzusprechen. Die Reaktion und der schwarze Block leben in der Duma ihren Todfeind, mit dem keine Verständigung möglich ist und mit dem der Kampf bis zum bitteren Ende werden muß, um die eigene Stellung zu sichern. In diesem Kampfe ist sich besonders der reaktionäre „Kokot“ hervor, der nachweisen sucht, daß die Duma vollkommen überflüssig sei, da sie nicht einmal ein letzter politischer Grundbesitz beruhe. Das Blatt geht sogar so weit, zu behaupten, daß in der Duma nur eine „Stütze zum Ausbruch der politischen Meinungen“ zu erblicken sei. Die Duma sei weder der Ausdruck des Volkswillens, noch habe sie den Volkswillen nahe. Der beste Beweis dafür, daß der Dumagebende keine Wurzel schlagen habe, sei die vollkommenen Nähe des Volkes nach der Verfassung. Andere reaktionäre Zeitungen gehen in ihren Forderungen noch weiter. Sie verlangen, daß die Regierung allein die Überwachung der Verwirklichung des Kriegsmaterials übernehme. Die Wählung der Überwachung durch die nationalen Verteidigungsdienststellen, Semstwo und Selbstverwalter müsse nur dazu, den Fortschritten nach und nach die Wege zur Macht zu öffnen. Rußland aber müsse nach dem Grundsatze des früheren Ministers Durnowo regiert werden, der einmal sagte, Rußland sei ein glückliches Land, in dem man nur zu befehlen brauche. Das sind die Forderungen der Diktatur. Die Diktatur ist, wie schon angedeutet, eine Angelegenheit der nächsten Zeit. Die Diktatur ist, wie schon angedeutet, eine Angelegenheit der nächsten Zeit. Die Diktatur ist, wie schon angedeutet, eine Angelegenheit der nächsten Zeit.

### Heffige Angriffe der Engländer und Franzosen abgefohlen.

**St. Petersburg, 25. September.**  
Auf der ganzen Front vom Meer bis an die Bogenen nahm das feindliche Feuer an Stärke zu und heftete sich häufig von Sperrn, zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras sowie in der Champagne von Probus bis zu den Argonnen zu äußerster Heftigkeit. Die noch der zum Teil 500stündigen harten Feuerbereinigung erwarteten Angriffe haben begonnen. Zwischen den Bahnen von Sperrn nach Roulers und nach Comines stehen die Engländer heute still vor. Ihr Angriff ist auf dem Nordflügel erst nach Rastau vor und in unserer Stellung bereits abgefohlen. Ferner greifen sie nordöstlich und südlich von Arras an und nördlich des Kanals von La Bassée an; sie versuchen dabei die Benutzung von Gas, und Sturfbomben. Am 25. September abends drangen, wie nachträglich bekanntgeworden ist, die Franzosen in unterirdischen Gräben bei Souchez ein. Sie wurden sofort wieder hinausgeworfen. Western wurden sie abermals bei Souchez und beiderseits von Neuville zurückgeschlagen. In der Champagne, von Probus bis zu den Argonnen erfolgten französische Angriffe, die an den meisten Stellen abgewiesen wurden. Zum Teil wurden sie durch unsere starke Artillerie an dem Scheitern gebracht, zum Teil brachen sie erst wenige Schritte vor unsern Hindernissen im Feuer unserer Infanterie und Maschinengewehre zusammen. Die zurückstehenden feindlichen Massen erlitten im heftigsten Artillerie- und Maschinengewehrfeuer sehr erhebliche Verluste. — An einzelnen Punkten der Front ist der Kampf noch im Gange. Ein schwacher französischer Vorstoß auf Besange-Val-Grande nördlich von Neuville hatte keinen Erfolg. **Westlicher Kriegsschauplatz:**  
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:  
Ruffische Angriffe südwestlich von Venne, eben sowie bei Willefa und Rabun wurden abgefohlen. Unsere Angriffe in der Front südlich von Solz werden fortgesetzt. Die Massen unsern Vordringens in der allgemeinen Linie Smorzon-Bischew, westlich von Sabrefina-Diesjatschki an der Glimmüßung der Beresina in den Rjemen noch Widerstand abgeben. Bei Friedrichsdorf ist ein deutscher Panzer ein russisches Flugzeug herunter. **Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:**  
Ruffisch von Kozelski wehren sich die Massen zurück. Unsere Truppen stürmen die Stadt Kaniowitschi (nordöstlich von Nowogrodok) und können mehrere starke Gegenangriffe ab. Ostlich und südlich von Baranowitschi ist unser Angriff auf dem Westufer der Buczajna-Berzina im Gange. Es wurden einige Hundert Gefangene gemacht. Westlich von Medweditschi und südlich von Lipki ist die Tschasara erreicht. Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Radenski und auf dem südlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert. **Oberste Heeresleitung.**

### Die Mobilisierung der Verantwortlichen

**Ein Akt aus dem Petersburger Intrigenspiel.**  
St. Petersburg, 22. September.  
Seit der Einführung der Duma bis zur Absetzung des Großfürsten Nikolai hat sich der innerpolitische Kampf in Rußland den Römischen an der Front angeschlossen; er ist zum Bewegungskrieg geworden. Was man zu bemerken begann, daß die russische Mobilisierung mehr als eine Episode des Weltkrieges war, so haben in der Hauptstadt allerdings Kriegsbegiertere und Schornsteine die geeigneten Kräfte, und während man im Moskauer Stab und Straßensiedeln auf die Strafe wartet, bereitet man in Petersburg jene weiche Revolution vor, die sich später als so unheimlich ausdehnungsfähig erweisen hat. Man ist nicht gleich mit Wortfeulen auf die hochgestellten Personen, sondern man begnügt sich zunächst mit dem vieldeutigen „Mobilisiert die Verantwortlichen!“ „Mobilisiert die Industrie!“ „Mobilisiert die Medien!“ „Mobilisiert die geistlichen Verantwortlichen!“ „Mobilisiert die Duma!“ Bis dann jener Ruf noch den letzten Mobilisierung erhält: „Mobilisiert die Verantwortlichen!“  
Im Grunde hing das alles eng zusammen: Die Mobilisierung an der Front bedient öffentlichen alte und neue Sünden auf, regien das georgische Volk zu militärischer Tat und ersforderten die Regierung. Und gerade das trieb die Klugen jener liberalen „Mobilisierer“ in die Höhe, gegen die man bisher von beiden Seiten den eifrigsten Stoß der Polemik richtete. Das Volk war mit einem Male gefährlich geworden, und man gab lieber den Liberalen ein wenig, als daß man sich alles nehmen ließ. Freilich, man überließ das eine oder man ging wenigstens darüber hinweg: „Der Sozialist mobilisiert!“ nahm sich nach ein „Kriegsmobilisierung“ sah wie eine Antike gegen jene aus, die während einer einjährigen Mobilisierung weniger die Sicherheit als ihre Bonaparte gefürchteten. Es ist jedoch nicht mit Unrecht, daß die erfolgreichen Mobilisierer der Vergangenheit sich in der Erwartung werten, daß die neuen Männer sehr bald den Preis des Mobilisierens kennenlernen würden, und dann war man wiederum unter sich und konnte vielleicht sogar zurücktreten.  
Als die Duma vom 1. August ihr ihre Arbeiten das Programm aufstellte, das nicht eingehalten wurde, hatte das Ministerium bereits seine Umwidmung erlassen und befand sich in der Veränderung, die für den weiteren Gang der Ereignisse entscheidend wurde. Dem Eintritt von Wassiljow ins Kriegsministerium, Herr Suchomlinow hatte es eigentlich schon eine ganze Weile nicht mehr nötig, zu arbeiten. Man erzählt, er habe während des Krieges dreimal eine Hebenheilige Nacht und einmal sogar eine achtstündige Nacht von England übermitten. Die Innenminister und die Befehlshaber von Pechorland hatten sich als sehr instruktiv erwiesen, denn, wie sei Dank, in dem 190-Millionen-Richt werden diejenigen, die nicht „mitwollen“, niemals able. Dabei eine der „Vertrieb“ im Kriegsministerium ohne scheinbare Gründe. Der Herr des Ministers, der General der Artillerie Poljanow, erlebte als reformerische Artillerieoffizier die laufenden Geschäfte, und er verstand auch zu schweigen, wenn andre die Ministerium einstrichen. Als sich das Schicksal seines Vorlebens erfüllt hatte, bekam sich Poljanow sehr glücklich und sehr genau auf das Schicksal der Generalen, daß im Kriegsministerium geschäftlich hatte, und er wußte sich in der Duma beliebt zu machen, indem er die Einführung seiner Unternehmungskommission befürwortete, die den „Schadhaften an den großen Mobilisierungen“ zu richten hatte.  
In der Duma arbeiten inzwischen die Ermäßigten der Nation ihre fünf und sechs Zeilen — Professor Witschewski machte es sogar nie unter sich — man erstand allerdings interessante Parteiprogramme, wandelte sich im Austausch der Meinungen, machte politische Vorschläge und hielt — auf sozialdemokratischer Seite — einbräutliche Vorträge. Die Duma war nicht belächelt. Sie waren mit allen unantrieben, die alte Regierung wollte man vor ein Gericht stellen und auch mit der neuen Regierung konnten nur wenige sympathisieren, weil man nicht wußte, was sie tat, und weil sie anlässlich der „liberalen Dumaaktionen“ ihren Welt auf dem weiten Felde des Schmalens bestritten. Der in seiner Mitte gekräftigte Tischbeinordnete Tischbein sprach es schon offen aus: „Die neue Regierung ist nicht besser als die alte“, was an sich nicht viel besagen will, denn ich kann mir nicht recht einen Minister denken, mit dem Herr Tischbein aufreden wäre. Aber gerade diese Form, wie manche Abgeordnete die Rede der Duma wählten, indem sie sich nicht von vornherein kompromittierten, war der Regierung nicht unangenehm, und die sozialdemokratische Dumaopposition hatte jetzt gute Tage. Denn indem sie das Volk übernahm, schaffte sie ein Gegenwärtiges gegen die energielosen Reformvorschläge, die in der Mitte der Duma laut wurden und die im Hinblick auf die Ergebnisse der Unternehmung gegen Suchomlinow ein breites Gesicht gegen die maßvoll Schindigen forderten. Graf Wassiljow war es, der das Schlagwort von der Mobilisierung der Verantwortlichen aufnahm, der die alte Regierung, der auf dem allgemeinen Moskauer Semstwo der Vorkämpfer jener Reformen gewesen war, die eine Mobilisierung der Industrie beschließen wollte. Das Schlagwort „Mobilisierung der Verantwortlichen“ hatte schon einen wesentlichen unangenehmen Klang.

### Die Stimmung in französisch-englischen Armeekorps.

**Konstantinopel, 22. September.**  
Ein aus Trieste tochen eingetroffener holländischer Journalist teilt mir über die Stimmung in französisch-englischen Armeekorps folgendes mit: „Entgegen der Auffassung einiger Pariser Vorkämpfer und auch Minister“, die Rußlands Heil und Errettung in einer Aussöhnung mit dem wahrhaft konstitutionellen Zaren erblicken, also den gegen die Duma geführten Streik als böses Verhängnis betrachten, herrscht in der Armee die Überzeugung, daß nur eine heftige Militärregierung, wenn nicht eine Militärdiktatur, die Aussicht auf künftige militärische Erfolge gewähren kann. Man bedauert die Unentschiedenheit des Zaren, der besser daran getan hätte, Nikolai, trotz der politischen Notlagen, aufzugeben, und ihn durch eine von Alexiew, Poljanow oder Ruzski geleitetes Verbandsministerium zu ersetzen zu lassen. Zur Meinung der Duma sollte man den Zaren nicht zwingen, anerkennen ihn, wie es kurzfristige französische Reichstagsdrücker tun, deshalb zu tadeln. Das russische Parlament verkehrt nur militärischen Fragen zuzulassen, wie das französische, englische, italienische. Nichtwiderwehre ist auch in dieser Hinsicht Deutschland seinen Feinden überlegen. In seinem Parlament Europa sitzen so viele verlässliche, in Friedensangelegenheiten wohlunterrichtete Männer beisammen, wie im deutschen. Dazu kommt, daß man in Deutschland die führenden Männer besitzt, als bei uns. Das und noch manches andre Schwereichthümer versuchen ich aus dem Munde englischer Offiziere, wenn der Krieg — so, wie sie ihn jetzt führen müssen — sehr unglücklich.“  
Sie erfahren daraus, daß zwischen der Volksmeinung und den in Armeekorps herrschenden Meinungen ein tiefer Spalt abtut. Die Abneigung der französischen Militärs gegen die Pariser Gelehrten ist immer härter zum Ausdruck. Würde die republikanische Armee seine erweisen, so könnte sie dem Parlament sehr gefährlich werden. Es wird befürchtet, daß die Duma eine Militärdiktatur selbst den Zaren geben würde; denn auch er ist der vielen Jänkern und Wachenheiten gegen das Kabinett überdrüssig. Solange aber Joffe die Verantwortung auf sich abläßt, ohne zum Schlage auszuweichen, solange er nicht zu fliehen versteht, ist das Parlament über die Situation. Zwingende Gründe bestimmen die Regierung und Generalstab, so bald wie möglich den großen Krieg zu wagen. Dem Volk schadet das

### An der Istra über 4000 Russen gefangen.

Schwere Niederlage der Italiener in den Dolomiten.

**Wien, 25. September.** **Russischer Kriegsschauplatz:**  
Die Lage im Nordosten ist unverändert. In Ostgalizien hat sich nichts von Bedeutung vor. Wegen unter Wolhynische Front unternehmungen der Feind wieder eine Reihe mitunter sehr heftiger Angriffe, die an einzelnen Punkten bis in unsere Gräben führten, aber überall blutig abgewiesen wurden. Die Russen erlitten große Verluste. Die Zahl der an der Wolhynische gehen und vorgehien eingeschlagenen Gefangenen beträgt 20 Offiziere und etwa 4000 Mann. Die im Wald- und Sumpfbiete am unteren Dnepr vorgehende Herzeichnungsarbeiten der Feinde entziehen dem Feinde abermals einige schwerverletzte Offiziere. In Vitanen drangen unsere Truppen bis in die Gegend von Radzyn vor. **Italienischer Kriegsschauplatz:**  
An der Istra Westfront eröffnete unsere Artillerie nun auch im Ostere Gebiet das Feuer. **Wolhynischer Kriegsschauplatz:**  
Eine feindliche Abteilung, die in Gedej-Tale vorgegangen war, rückte bis St. Caterina, eine andre wurde an ihrer Stellung westlich der Königspine verlegt. Westlich des oberen Pannetals säuberten unsere Truppen die Gima Katola vom Gegner. An der Dolomitenfront Iseria erlitt ein Angriff auf unsere Stellung am Col dei Bois, wobei die Alpen, die sich zu dieser Unternehmung freiwillig gemeldet hatten, große Verluste erlitten. Im Räriner und Kärntner Gebiete hat sich nichts von Bedeutung ereignet. Westlich von Monchland ein italienischer Heeresabteilung durch Explosion sein Ende. **Südöstlicher Kriegsschauplatz:**  
Unsere Artillerie beschloß erfolgreich serbische Trains im Rahmen von Belgrad und feindliche Infanterie auf der Höhe von Zepceber. Im übrigen blieb auch im Südosten die Lage unverändert. **Der Stellvertreter des Chef des Generalstabs:**  
v. Ober, Feldmarschallentant.

### Eine hohe Fürsprecherin der Serben und Montenegriner.

**Berlin, 25. September.**  
Wie der Ungar Korrespondent der „Köln. Ztg.“ aus unterrichteten Quellen erzählt, ist die Königin Elena heute an dem großen Hauptquartier in ihr Schloss Macconigi zurückgekehrt. Wie der sehr hochstehende Gemahlsmann dem Korrespondenten berichtet, hat die Königin bei ihrer letzten Anwesenheit im Hauptquartier es versucht, ihren ganzen Einfluss auf den König geltend zu machen. Es ist allgemein bekannt, welchen Einfluß die Königin auf ihren Gatten bei den weltgeschichtlichen Ereignissen im Mai erlitt. Jetzt hat sie nun im Hauptquartier alle Mienen ihrer Überzeugung zum Ausdruck bringen lassen, um dem Trüben ihrer zahlreichen montenegrischen, serbischen und russischen Verwandtschaft nachzukommen, die sie bekräftigt, den König zu überzeugen, irgendwelche militärischen Unternehmungen vorzunehmen, um die in eingeschickten Briefen für unabwendbar geltende Katastrophe von Serbien und Montenegro abzuwenden. Ob es ihr gelungen ist, den gewünschten Erfolg zu erzielen, ist nicht bekannt.

Der Journalist betonte in seinen Mitteilungen, daß ein durch die Unzufriedenheit mit den jetzigen Führern verursachter Umsturz zweifellos eine mächtige Friedensbewegung herbeiführen würde. Das französische Volk ist nach dem Ende des Krieges, über seinen Ursprung es längst anderer Meinung ist als vor einem Jahre.